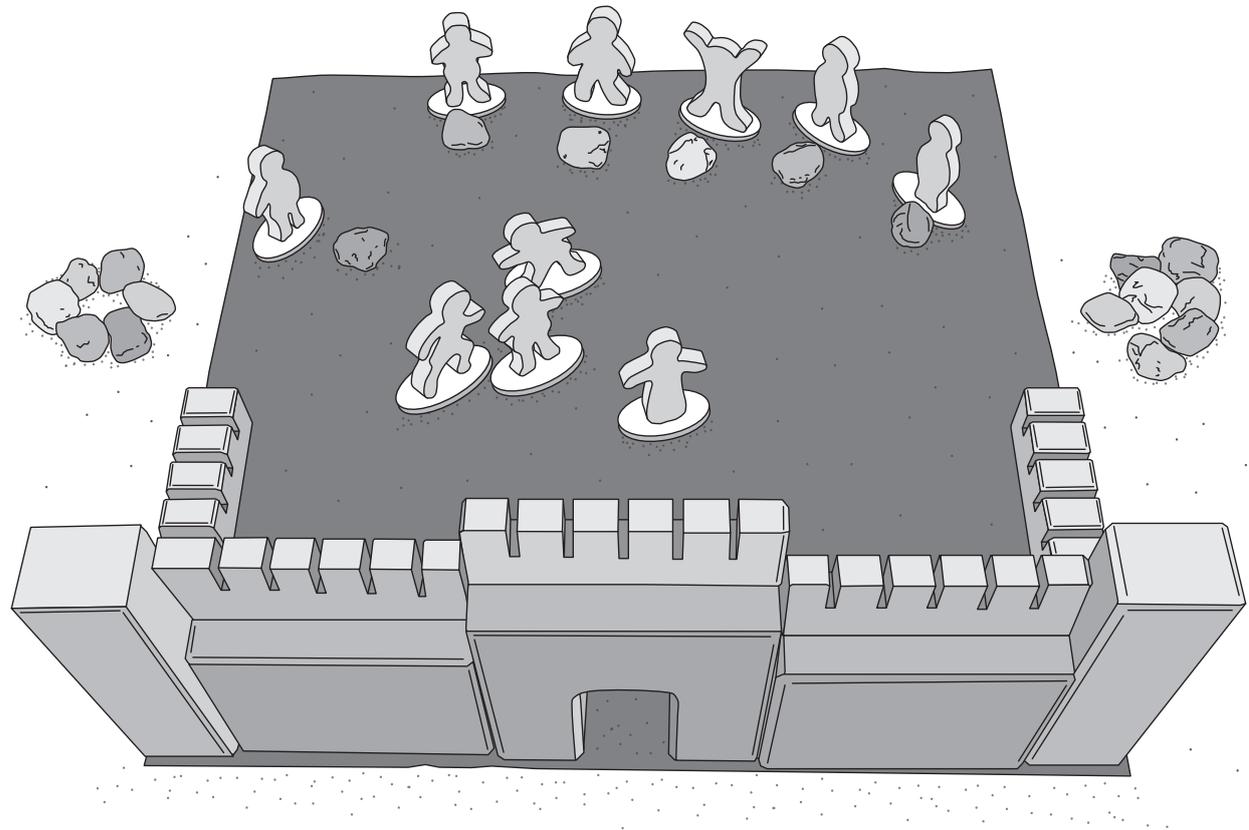


Jesus rettet einer Frau das Leben

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Jesus wird auf die Probe gestellt und entscheidet in einer für ihn gefährlichen Situation für den Menschen (Joh 8,2-11)

- Glaubensgeschichte
- Vertiefungsdarbietung
- für ältere Kinder



DISKUSSION

Spielskizze: Die Anklage der Schriftgelehrten (Perspektive des Erzählers)

ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament
- **Materialien:** Tablett mit hellgrauem Filz, mehrteiliger Mauerfront, Körbchen oder Schachtel mit einer Handvoll kleinen Steinen
- **dazu aus den allgemeinen Materialien:** ockerfarbener, unregelmäßig geschnittener Filz (Unterlage, ca. 90 x 70 cm), 9 Volk Gottes-Figuren mit Füßchen, Jesus-Figur, 2 Stück Stadtmauer (Jerusalem)

ZUM HINTERGRUND

1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Geschichte findet sich nur im Johannesevangelium, und auch dort fehlt sie in den ältesten Handschriften. Sie ist später an dieser Stelle eingefügt worden. Ihrem Wesen nach greift sie den Duktus der anderen Evangelien, vor allem des Lukasevangeliums, auf, in denen Jesus als Christus bzw. Menschensohn dargestellt wird, der sich auf die Seite bedürftiger Menschen (in diesem Fall einer Frau) stellt und einer rigorosen Auslegung der Gebote eine Absage erteilt. Zentral ist die Thematik des Richtens. Deshalb wurde sie in die vorliegende Auswahl von Jesus-Geschichten aufgenommen. Dass zur Zeit Jesu der Tod durch Steinigung längst anderen, kompensatorischen Strafen gewichen war (und die Juden während der römischen Besatzung gar nicht das Recht hatten, Todesurteile zu fällen), ist historisch zutreffend. Faktisch geht es aber darum, ob die des Ehebruchs beschuldigte Frau verurteilt werden soll und wie Jesus sich dazu stellt.

Dementsprechend ist die Szene gestaltet. Sie spielt im Tempel, weil der Tempel in der Tradition der drei ersten Evangelien (Mt, Mk, Lk) u.a. Ort der Auseinandersetzung zwischen Jesus und seinen Gegnern ist. (Allerdings ist historisch fraglich, dass sich eine Szene wie die folgende „im Tempel“ oder einem Tempelvorhof ereignet haben könnte, eher wäre an einen Platz in der Nähe des Tempels zu denken.) Die Schriftgelehrten und Pharisäer bringen eine Frau zu Jesus, die beim Ehebruch ertappt worden ist (in der männlich dominierten Gesellschaft neigte man dazu, die Schuld dafür bei der Frau zu suchen). Sie pochen aus tiefer religiöser Überzeugung auf die Einhaltung der Gebote der Tora. Sie gelten als moralische Instanz. Nach Joh 8,6 geht es ihnen im vorliegenden Fall aber nicht in erster Linie um die beschuldigte Frau und ihr Vergehen. Sie bedienen sich ihrer, um Jesus in einen Zwiespalt zu bringen, aus dem er sich nicht befreien kann. Sie rechnen damit, dass er sich – wie oft zuvor – mit den Menschen am Rand der (damaligen) Gesellschaft solidarisiert, ihnen Gottes Nähe zuspricht und sich dabei auch über die mosaische Tora hinwegsetzt. Deshalb sprechen sie ihn nun als „Lehrer“ an (so die wörtliche Übersetzung) und fordern ihn zu einer Stellungnahme heraus, die ihn ihrer Erwartung nach auf jeden Fall in Misskredit bringt, egal wie sie ausfällt: Entscheidet Jesus sich für eine Aussetzung oder Milderung der Strafe, so stellt er sich gegen das Gesetz des Mose (5Mose 22,22-24). Verurteilt er dagegen die Frau, so ist er in der Öffentlichkeit bloßgestellt als jemand, der nur vorgibt, Freund der Geringen und Elenden zu sein.

Jesus nimmt die ihm von den Schriftgelehrten und Pharisäern zugedachte Rolle aber nicht an. Zweimal bückt er sich und schreibt mit dem Finger auf die Erde. Man kann diese zweimalige (dadurch betonte) Geste unterschiedlich deuten: Als Abwendung von den Anklägern oder als Weigerung, ein Urteil zu sprechen – als Hinweis auf 2Mose 23,7 (Luther 2017: „Halte dich fern von einer Sache, bei der Lüge im Spiel ist ...“; Einheitsübersetzung: „Von einem unlauteren Verfahren sollst Du Dich fernhalten.“) oder auf Jer 17,13 („Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden, und die Abtrünnigen müssen auf die Erde geschrieben werden ...“; Einheitsübersetzung: „... die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben.“) Das Jesuswort „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie“ wird durch die doppelte Geste eingerahmt und unterstrichen. Die Schriftgelehrten und Pharisäer verstehen beides, die Geste und die Antwort Jesu. Dass sie den Ort verlassen, einer nach dem anderen, deutet darauf hin, dass sie die Antwort auf sich selbst beziehen und deshalb von ihrem Vorhaben Abstand nehmen. Kein Mensch, der selbst Gottes Gebote übertritt, hat das Recht, sich zum Richter aufzuspielen.

Die Frau bleibt mit Jesus allein zurück. Jesus wehrt das Richten ab, rückt aber zugleich das falsche Verhalten zurecht und fordert die Frau auf, ihr Verhalten zu ändern.

Heute wird gelegentlich in die Deutung dieser Geschichte eingetragen, dass Jesu Verhalten zum Ausdruck bringen solle, dass die Schuld des Ehebruchs nicht allein der Frau aufgebürdet werden dürfe. Diese Deutung ist jedoch, historisch gesehen, unwahrscheinlich.

Die Begebenheit wird im Zusammenhang der „Lehre Jesu“ erzählt – und sie ist tatsächlich eine Veranschaulichung der Botschaft Jesu von Gott, der sich den Geringen und den Sündern zuwendet und ihnen neue Lebensmöglichkeiten eröffnet.

.....

2 – Pädagogischer Hintergrund

Kinder übernehmen Regeln und Aussagen über Richtig und Falsch von ihren Eltern und dem sozialen Umfeld. Dabei machen sie schon früh die Erfahrung, dass es allgemeinverbindliche Regeln gibt („Mit dem Essen spielt man nicht“), aber auch Regeln, die unterschiedlich gehandhabt werden („Vor dem Essen beten wir“). Kinder wachsen nach und nach in das Regelwerk der Erwachsenen hinein und erleben durch die Reaktion der Mitwelt bei Nicht-Einhalten der Regeln, wie etwas als falsch oder richtig beurteilt wird.

In dieser Auseinandersetzung bildet sich ein Unrechts- bzw. Rechtsbewusstsein heran, welches die Persönlichkeitsentwicklung insgesamt fördert, dem Leben und der Lebensentfaltung dient und ein gutes, soziales Miteinander ermöglicht.

Dabei wirft das Thema „Ehebruch“ komplizierte moralisch-ethische Fragen auf, sowohl im Blick auf die Wahrnehmungen der Kinder im familiären und außerfamiliären Raum (Medien, Filme!), als auch hinsichtlich der Entwicklung ihrer eigenen Moralvorstellungen. Dies legt es insgesamt nahe, diese Darbietung älteren Kindern vorzubehalten. Durch den konflikthaftern Gegenstand und die spannende Handlung lädt die Geschichte in hohem Maße zur Identifikation mit den verschiedenen Protagonisten ein. Dies kann sich in verschiedene Richtungen inhaltlich entfalten.

Kinder, die die Erfahrung gemacht haben, von anderen vorgeführt und auch angeklagt zu werden, evtl. virtuell in neuen sozialen Netzwerken, können sich in der Geschichte wiederfinden. Die Geschichte kann sensibilisieren für den Umgang mit Macht und Ohnmachtsgefühlen sowie für „Spiele“ um Anerkennung und ums Rechthaben. Sie regt an, darüber nachzudenken, woher Menschen ihre Maßstäbe beziehen für die Beurteilung von Verhalten, und wie sie diese Maßstäbe ansetzen.

Weiterhin regt die Geschichte dazu an, dass die Hörer ihre „Pharisäer- und Schriftgelehrtenanteile“ in den Blick bekommen und Strukturen aufzudecken, in denen durch eine Schwarzweißmalerei (hier die Guten und dort die Schlechten) Distanz aufgebaut wird. Die Geschichte hilft, die befreiende Kraft zu entdecken, die in dem Zuspruch durch Jesus entsteht, nicht auf eine Rolle, ein Verhalten festgelegt zu sein, sondern frei nach dem Satz „Ich habe ein Recht, ein anderer zu werden.“ (D. Sölle) neue Wege zu beschreiten. Diese Geschichte ermutigt zudem Menschen zu der Erfahrung, dass sich in den Auseinandersetzungen mit Gesetzen und Regeln unverhofft neue Wege eröffnen können, ohne dass sie in ihrem Person-Sein in Frage gestellt und abgestempelt werden. Bei Gott können sich Menschen angstfrei ihrem Verhalten stellen, die nötigen Lehren daraus ziehen und ein anderes Verhalten einüben.

.....

3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Erste Erfahrungen bzgl. „Regeln und Gesetze sowie deren Einhaltung“ werden zeitig gemacht, sind Kindern früh bewusst. Deshalb kann zu Beginn dieser GOTT IM SPIEL-Einheit gleich mit zwei zentralen Fragen der Problemhorizont der Geschichte eröffnet werden. Gerade dadurch, dass diese Fragen als Fragen offen gestellt werden, weisen sie über die konventionellen Antworten hinaus und geben eine Ahnung mit auf den Weg in die Geschichte, dass es einen noch größeren Horizont gibt.

Um einer Polarisierung entgegenzuwirken, wurde bewusst auf die Bezeichnungen „Schriftgelehrte“ und „Pharisäer“ verzichtet. Die anderen – das sind auch wir.

Die Steine werden im Bibeltext nicht ausdrücklich erwähnt, bilden jedoch aus spielerischer Sicht ein starkes symbolisierendes Material an, welches das eigentliche Zentralthema („Richten“) verstärkt und verdeutlicht. Zu ihrer Verwendung im Spiel passt auch, die Szenerie nicht „im Tempel“ spielen zu lassen, insofern Steinigungen dort wohl sicher nicht stattgefunden hätten – deshalb sind die Tempelmauern im Material ähnlich den Stadtmauern gestaltet. Die Verwendung der Steine bringt eine reale Ebene in der Geschichte zur Geltung, wie sie typisch ist für die Gattung der „Glaubensgeschichten“. Der Begriff „gesteinigt“ ist zwar ein *terminus technicus*, aber Kindern heute nicht mehr geläufig und wurde deshalb aufgelöst: „mit Steinen beworfen und getötet“. Für die geprägte Formulierung „sündige von jetzt an nicht mehr“ wird es freigestellt, ob sie aufgelöst oder

zitiert wird. Für Letzteres spricht, dass sie ganz am Ende der Darbietung steht und so leicht von den Kindern im Ergründungsgespräch thematisiert werden kann.

.....

4 – Erläuterungen zum Material

Das Material befindet sich auf einem Tablett im untersten Fach des Regals mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament, ganz unten unter der Bergpredigt (siehe Abbildung S. 24). Ein graues Filzstück (ca. 40 x 40 cm) deutet den Ort der Begegnung in der Nähe des Tempels an; die Farbe erinnert an die Erde, auf die Jesus mit dem Finger schreibt.

Die Mauerfront (ca. 40 x 14 cm) ist ein wichtiges, Macht andeutendes Element zur „Verortung“ der Geschichte und kann von den Kindern in der Freispielphase auch für vielfältige andere Szenarien eingesetzt werden. Kinderbibeln und Bibel-Lexika und -Atlanten beinhalten in der Regel anschauliche Skizzen zum Aussehen der Tempelfront und der Stadtmauer zur Zeit Jesu. Man kann solch eine Mauer aus dicker Pappe mit Stützen an der Rückseite oder einem Brett von ca. 3–4 cm Stärke leicht selbst anfertigen. Die Mauerfront wird am Rand des grauen Filzes mit zwei Stücken „Stadtmauer“ verlängert, die die Kinder auch aus anderen Darbietungen (z.B. „Die Jünger erfahren: Jesus lebt – Der Weg nach Emmaus und zurück“; „Jesus leidet und stirbt“) als Stadtmauer von Jerusalem kennen.

Die Steine sollten keine glatten Kiesel sein, eher kantige Steinchen, die halb so groß sein können wie die Figuren und in einem Extrakörbchen aufbewahrt werden. Die Darbietung benötigt außerdem Materialien, die auch in anderen Darbietungen „mitspielen“; man kann sie sich aus den allgemeinen Materialien leicht zusammenstellen, am besten zu Beginn der Darbietung. So können auch die Kinder sehen, wie sie sich selber Material für „ihre“ Geschichte zusammenstellen können.

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter www.godlyplay.de/ehebrecherin.



.....

BESONDERHEITEN

In dieser Geschichte geht es um Leben und Tod. Die Erzählerin braucht dies nicht zusätzlich zu dramatisieren. Im Gegenteil: Sie sollte sich Zeit lassen zum Ausspielen der Figuren und ihrer Bewegungen. Dass Jesus angesichts der tödlichen Bedrohung so gelassen reagiert, ist eine emotional wichtige Stelle. Sie lässt den Kindern viel Freiheit, ihre eigenen Gefühle einzutragen. Die Erzählerin sollte sich darauf vorbereiten, dass die Geschichte in den Kindern prekäre Familiensituationen aus ihrem Miterleben oder sogar aus eigenem Erleben wachruft, die sie nonverbal beschäftigen oder die sie im Ergründen, in der Kreativphase oder im Rahmen des Festes zum Ausdruck bringen. Es sind solche Erfahrungen, die den „geschützten Raum“ besonders brauchen, den das GOTT IM SPIEL-Konzept insgesamt anbieten möchte.

Die vielen Erwachsenen bekannte Formulierung „... sündige von jetzt an nicht mehr“ könnte für Kinder zu abstrakt sein. Eigentlich setzt sie eine Klärung des Begriffs „Sünde“ voraus. Daher wird für Kinder hier eine alternative Formulierung vorgeschlagen, die sprachlich deutlicher an den Anfang („Regeln“) anknüpft.

.....

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Wie oben erläutert, sollte die Geschichte älteren Kindern vorbehalten bleiben. Im Curriculum wäre es vielleicht empfehlenswert, in der Woche davor die Godly Play-Darbietung zu den „Zehn besten Wegen zum Leben“ (Godly Play-Buchreihe, Bd. 2) zu erzählen, insofern diese Einheit die Wertschätzung der Ehe im 6. Gebot thematisiert. Ansonsten „funktioniert“ die Geschichte relativ voraussetzungslos.

.....

<p><i>Warten Sie bis Stille einkehrt, die Kinder eine bequeme Sitzposition gefunden haben und sich konzentrieren können. Lassen Sie sich dafür ruhig ein wenig Zeit – dies wird dem ganzen folgenden Prozess zugutekommen. Holen Sie dann das Material aus dem Regal, ergänzen Sie es in Ruhe aus dem Vorrat an allgemeinen Materialien, holen Sie es in die Mitte und setzen Sie sich damit hin.</i></p>	<p>Seid ihr bereit für eine Geschichte?</p> <p>Dann schaut, woher ich sie hole, damit ihr sie wiederfindet, wenn ihr euch selbst damit beschäftigen wollt.</p>
<p><i>Entrollen Sie langsam die ockerfarbene Spielfläche und streichen Sie sie glatt. Legen Sie die graue Fläche, die einen Platz in der Nähe des Tempels darstellt, mittig an den Rand der Unterlage nahe bei sich. Nehmen Sie die Mauerfront-Teile vom Tablett, probieren Sie verschiedene Aufstell-Möglichkeiten, staunen Sie dabei selbst ein wenig über dieses Material und stellen Sie sie dann auf den Rand der grauen Fläche, nahe bei sich. Stellen Sie rechts und links ein Mauerstück dazu.</i></p> <p><i>Schichten Sie mit den Steinen aus dem Körbchen links und rechts neben der Mauer auf der Unterlage zwei Haufen auf.</i></p> <p><i>Modellieren Sie mit Ihrem Tun konzentrierte Aufmerksamkeit.</i></p>	
<p><i>Lassen Sie ca. sechs Volk Gottes-Figuren das graue Feld betreten. Nutzen Sie die ganze graue Spielfläche dafür, aber lassen Sie in der Mitte genügend Platz.</i></p>	<p>Regeln.</p> <p>Menschen brauchen Regeln. Regeln, um miteinander zu leben. Manchmal kommt es vor, dass ein Mensch wichtige Regeln bricht.</p> <p>Doch wer darf dann darüber richten?</p> <p>Und was soll danach geschehen?</p>
<p><i>Zeigen Sie die Jesus-Figur wertschätzend im Kreis und lassen Sie sie auf den Platz zu den Menschen laufen.</i></p>	<p>Einmal kam Jesus in die Nähe des Tempels.</p>
	<p>Da brachten zwei Männer eine Frau zu Jesus, die untreu gewesen war.</p>
<p><i>Nehmen Sie zwei weitere Figuren aus dem Material und bewegen Sie sie, mit einer dritten zwischen ihnen, von links kommend zu den anderen Figuren.</i></p>	<p>Die Männer sprachen zu Jesus: „Meister, diese Frau hat sich mit einem anderen Mann eingelassen, obwohl sie verheiratet ist. Das ist Ehebruch.“</p>

DISKUSSION

<p>Die dritte Figur läuft zwischen den beiden anderen wie in einer Zange gefangen. Rücken Sie die anderen Figuren ein wenig beiseite, damit die drei in die Mitte treten können. Die dritte Figur wird vor die beiden anderen gestellt, so dass diese näher zur Jesusfigur steht, aber noch genügend Raum zwischen ihnen verbleibt.</p> <p>Nehmen Sie nacheinander für jede Figur einen Stein aus dem Körbchen, zeigen ihn den Kindern und legen ihn vor oder neben je einer anderen Figur ab, außer Jesus und der Frau.</p>	<p>Das ist eine schwere Sünde.</p> <p>Sie muss bestraft werden. So wie wir das Gesetz des Mose verstehen, muss sie mit Steinen beworfen und getötet werden.</p>
<p>Betonen Sie das Wort „du“.</p>	<p>Was sagst du dazu, Jesus?“</p>
<p>Schreiben Sie langsam in dem Bereich zwischen der Jesus-Figur und den anderen Figuren mit Ihrem Finger etwas Unleserliches auf die Erde. Arbeiten Sie mit Ihrer Vorstellungskraft. Schreiben Sie dabei ruhig, wie es hebräisch üblich ist, von rechts nach links. Fragen Sie sich selber, was Jesus da wohl geschrieben haben könnte.</p>	<p>Aber Jesus schien sie kaum wahrzunehmen. Er bückte sich und schrieb mit dem Finger irgendwas auf die Erde.</p>
<p>Schieben Sie die zwei Männer mit der Frau in ihrer Mitte näher zu Jesus, bis sie kurz vor ihm stehen.</p>	<p>Die Männer bedrängten Jesus. „Sag uns nun, was mit dieser Frau geschehen soll!“</p> <p>Jesus richtete sich auf. Er sah zu den Menschen. Dann sprach er zu ihnen: „Der unter euch, der noch nie ein Gesetz übertreten hat, der werfe den ersten Stein auf sie.“</p>
<p>Wenden Sie die Jesus-Figur leicht zur Seite, damit wieder etwas Platz zwischen der Frau und Jesus entsteht. Schreiben Sie wiederum langsam in dem Bereich zwischen Jesus und der Frau mit einem Finger auf die Erde.</p>	<p>Dann bückte er sich wieder und schrieb mit dem Finger etwas auf die Erde.</p>
<p>Bewegen Sie die Figuren eine nach der anderen zögernd/schnell/zurückschauend in unterschiedliche Richtungen vom Platz weg. Beginnen Sie mit einer Figur, die Sie den ganzen Weg bis zum Rand der Unterlage führen. Lassen Sie die Figuren nicht abseits stehen, sondern legen Sie sie in das Körbchen/auf das Tablett zurück. Lassen Sie sich dafür Zeit, auch für die anderen Figuren, allein oder in Gruppen! Die Steine bleiben liegen.</p>	
<p>Bewegen Sie Jesus nun so, dass er der Frau direkt gegenübersteht.</p>	<p>Jesus wandte sich der Frau zu. „Wo sind sie geblieben?“</p>

DISKUSSION

	<p>Hat dich keiner verurteilt?“</p> <p>„Keiner.“</p> <p>Da sagte Jesus „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und [Variante für Kinder:] halte Dich ab jetzt an Gottes Regeln! [Variante für Jugendliche/Erwachsene:] sündige von jetzt an nicht mehr! Fang neu an!“</p>
<p>Lassen Sie einen Moment der Stille und Zugewandtheit verstreichen.</p> <p>Dann bewegen Sie die Frau über den Rand des grauen Filzes hinaus auf die braune Unterlage, auf die Kinder zu.</p> <p>Lassen Sie Jesus ein Stück vom Platz weggehen, in eine andere Richtung als die Frau.</p>	<p>Die Frau ging ihren Weg. Jesus blieb zurück. Wenig später ging auch er weiter auf seinem Weg.</p>
<p>Pausieren Sie.</p> <p>Lehnen Sie sich zurück und gehen Sie mit Ihrer Haltung bewusst aus der Geschichte und ihrem dramatischen Geschehen heraus. Wenn Sie das geschafft haben, suchen Sie den Augenkontakt zu den Kindern und eröffnen Sie das Ergründungsgespräch.</p>	
<p>Je nach der Dynamik des Gesprächs können Sie noch folgende Frage anschließen:</p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt?</p> <p>Was meint ihr, ist das Wichtigste an dieser Geschichte?</p> <p>Ich frage mich, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von euch?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und hätten doch noch alles, was wir zu dieser Geschichte brauchen?</p> <p>Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?</p>
<p>Wenn das Ergründen zum Ende kommt, räumen Sie die Geschichte sorgfältig zurück in den Korb und bringen Sie das Material zurück an seine Orte im Regal. Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.</p>	<p>Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.</p>

DISKUSSION